

Fünfunddreissigste Erzählung.

Der Markgraf Rüdiger.

Am Morgen kam der edle Rüdiger herbei. Vor sich sah er den rauchenden Palast mit dem abgebrannten Dache und drinnen die unheimlichen, blutigen Gestalten der Burgunden, die nach dem letzten Kampfe heißes Verlangen trugen. Auf dem Hofe sammelten sich wieder die Schaaren der Heimen, die in der Nacht hergezogen waren. All das Leid, das geschah und noch geschehen sollte, ging ihm so nah, daß helle Thränen in seinen grauen Bart rannen.

Rüdiger wollte noch einen Sühneverfuch machen. Er sandte zu Dietrich von Bern und ließ ihm sagen: Laß uns zu Etzel gehen und sehen, ob wir das Leid noch wenden können.